

# Was hat der Kleine Rat mit dem Zauberwürfel zu tun?

**Oberursel** (ach). Man schrieb das Jahr 1974, als der ungarische Bauingenieur und Architekt Ernő Rubik den Zauberwürfel erfand, der in den folgenden Jahren die Welt veränderte. In ihrer Bedeutung ist diese Erfindung nur mit der Reanimation des Kleinen Rats (KR) im Karnevalverein „Frohsinn“ ebenfalls 1974 zu vergleichen. Nun feiert der KR während des gesamten Jubiläumsjahrs sein 50-jähriges Bestehen und zeigt sich dabei immer noch frisch und frech wie am ersten Tag.

„... denn Fastnacht geht auch anders“: Dieses Motto zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des KR, der anfänglich eher noch eine „Jugendgang“ war. Elf junge Karnevalisten, von denen sich einige schon 1972 zum „Männerxangsverein“ (MXV) zusammengefunden hatten, wollten an die Arbeit des alten Kleinen Rats des „Frohsinn“ anknüpfen und ihn mit neuen Ideen wieder beleben. Unterstützung bekamen sie von Rudi Klüber, dem letzten Korporationsführer des alten Kleinen Rats und designierten Karnevalsprinzen für die Kampagne 1974/75. Revolutionär bei der Gründung: Frauen waren als gleichberechtigte Mitglieder nicht nur erlaubt, sondern herzlich willkommen.

Der „Kleine Rat“ im Frohsinn hat eine lange Tradition. Doch seine Entstehung verschwindet im Nebel vergangener Zeiten. Den KR muss es wohl schon vor dem Zweiten Weltkrieg gegeben haben. In der Frohsinn-Jubiläumsschronik von 1990 wird erwähnt, dass die Korporation am 10. Dezember 1946 wieder

gebildet werden konnte und mit ihrer karnevalistischen Arbeit neu begann. Der damalige Vereinspräsident Wilhelm Oeffinger hatte bei der Bad Homburger Militärbehörde eine Vereinslizenz beantragt, die 1946 erteilt wurde. Daraufhin habe der Kleine Rat über viele Jahre hervorragende Arbeit geleistet.

Das sollte sich auch nach der Reanimation in den 1970er-Jahren bis heute wiederholen. Ab 1979 nahm die „Story of KR“ richtig Fahrt auf. Noch bevor in Köln die „Stunksitzung“ erfunden wurde, fanden in Oberursel schon die legendären „KR-Sitzungen“ – anfänglich noch im Clubheim des Schwimmclubs Oberursel (SCO) statt. Mit einer bunten Mischung aus Kleinkunst, Sketchen, Musik, Gesang, Klamauk und Karrikatur sowie Tanz und (Männer-)Ballett knüpften die Fastnachter an die alte Tradition an. Bekannte Nummern wie die Marktweiber, die zielstrebig in jahrelanger Vorarbeit den Hessentag 2011 nach Oberursel gebabbelt und gesungen haben, oder das Männerballett, die „Ambosse“, die überregional Preise eingeheimst und für Aufsehen gesorgt haben, sind „Kinder“ des KR. Alles eingebettet in ein gemütliches Ambiente, frech moderiert und am Ende mit einem fulminanten Finale „Viva Ursella“. Alternativer Karneval in seiner Bestform, der Kultstatus erreicht hat – aber immer noch familiär, waschecht und vor allem „nicht traditionell“ geblieben ist.

Die eigene Sitzung des KR zusätzlich zur „Frohsinn“-Sitzung zur Kampagneneröffnung im November war bis zur Coronapandemie



Zauberhafte Wagenbauer des KR fertigen Massen von zauberhaften Würfeln. Das Geheimnis, was es damit auf sich hat, wird beim Taunus-Karnevalszug gelüftet. Foto: ach

ein absolutes Muss und die ideale Bühne, um sich mit den eigenen, unkonventionellen, frechen und innovativen Nummern für die Teilnahme an den Prunksitzungen des „Frohsinn“ zum Höhepunkt der Fassenacht zu empfehlen. Mit dem Erfolg, dass regelmäßig viele Nummern ihren Weg in die großen Sitzungen fanden und manche Gruppen praktisch schon ein Abonnement hatten. Seit 2022 konnte aufgrund der Folgen der Pandemie keine eigene Sitzung mehr stattfinden. Doch das soll nicht auf Dauer so bleiben.

Ein weiterer Höhepunkt für den KR ist die Teilnahme am Taunus-Karnevalszug. Von Anfang an karikierte der KR die große und die kleine Politik, griff Missstände „im Städtchen“ auf und gab – nicht immer ganz ernst gemeint – Tipps, was man in Orschel besser machen könnte. Unvergessen sind die Auftritte mit dem „Helaischen Kometen“ 1986 und als „Kühe“, denen 1994 der Wind beim Zug die Hörner weggeblasen hat, des Bautrupps für den Orscheler Bahnhof 2009, die „Bratworscht“ für die Stadthalle 2016 oder die „Bienenstadt statt Josefstadt“ 2019. Elfmal wurde dem KR der von Hendoc geschaffene und seit 1996 in Erinnerung an den 1995 verstorbenen Orscheler Ur-Karnevalisten Heinz Ohl vergebene „Ohlenspiegel“ für die beste Umsetzung eines kommunalpolitischen Themas verliehen, und über 40 Mal erhielt der KR einen Wagen- oder Fußgruppenpreis – aussagekräftige Beweise seiner Kreativität und Schaffenskraft.

Auch im Jubiläumsjahr nimmt der KR selbstverständlich am Zug teil. Wie immer wird ein aktuelles Thema kritisch auf die Schippe genommen – diesmal gepaart mit dem 50. Jubiläum. Die Rubik-Würfel haben dabei offensichtlich eine große Bedeutung und sollen

eine Botschaft ausstrahlen, die Orschel nur guttun kann. Mehr wird noch nicht verraten. Die fleißigen Geister des KR sind schon schwer am werkeln und basteln, um zigtausende Zuschauer beim Zug, der sich am Fassenachtssonntag, 11. Februar, ab 14 Uhr durch Orschel schlängelt, zu überraschen und zu begeistern. Weitere Anlässe, das Jubiläum zu feiern, wird es das ganze Jahr über geben bis hin zur Eröffnung der Kampagne 2024/25 im November. Für Samstag, 23. November, eine Woche nach der Kampagneneröffnungssitzung, lädt der KR darüber hinaus seine Freunde und treuen Gästen anlässlich des Jubiläums zu einem besonderen Schmankerl ein: eine „Best-of-Kleiner-Rat-Sitzung“ im Vereinshaus Frohsinn. „Das wird eine super Geburtstagsshow“, verspricht das Vorstandsteam des KR. Und gewiss für viele eine Zeitreise durch 50 Jahre KR, die für jeden mit so vielen Erinnerungen verbunden sind.



Elf Mitglieder des „Frohsinn“ gründen am 11.11.1974 den Kleinen Rat (v. l.): Renate Neugebauer, Hartmut Blumenstein, Heinz Baldes, Joachim Netz, Christine Albrecht, Rainer Guth, Jörg Steden, Monika Graf, Martin Trapp, Wolfgang Kremer und Christine Amsel. Foto: KR